Religiöse Volksbräuche in der Pfarrrei Schwabhausen

Der Bericht von Pfarrer Josef Liebl aus dem Jahr 1912

Von Prof. Dr. Wilhelm Kaltenstadler


Umfrage 1908/1909


Kirchliche Umfragen


Kirchliche Umfrage 1912

Schwabhausen

Quellenanhang
Der Bericht von Pfarrer Josef Liebl von Schwabhausen
Die religiösen Volksbräuche sind so eng mit dem Kirchenjahr verbunden und schließen sich so innig an dessen Festfeiern an, dass sie in Verbindung mit diesen aufgeführt zu werden verdienen.


Am Vorabend des Weihnachtstages kommt auch der «Christbaum» mit Bescherung mehr und mehr auf, während die Aufstellung einer Krippe in den Familien sehr selten ist. Pastorale und sozial kann hiergegen nichts beanstandet werden, wohl aber der Umfang, daß lediglich Weibspersonen am zweiten Weihnachtsfeiertage ihre Burschen mit sog. «Kindschnaps» regализieren.


Am Fest Mariä Lichtmess lassen die Leute neben dem Wachs, das sie während des Jahres gebrauchten, kleine


3. Im Pfingstfestkreis findet sich am Fest Marie Himmelfahrt die Blumen- und Kräuterweih, einerseits um Gott zu danken für das Gedeihen der Feldfrüchte, andererseits hinzuweisen auf den Tagesschmuck der allerseeligsten Jungfrau, endlich um durch den Gebrauch der Kräuter stets Gesundheit des Leibes zu sichern. Dass am Fest Marienatetz die Leute die Gräber ihrer Angehörigen mit Blumen schmücken und dieselben besuchen, zeugt von gutgläubiger Gesinnung.


Aufgabe und Pflicht des Seelsorgers wird es sein und bleiben, die religiösen Gebrauche des Volkes in der rechten Weise zu hüten und zu pflegen, sie vor Auswüchsen zu schützen u. nicht zum Mißbrauch oder Aberglauben auszutragen zu lassen.

Josef Liebl, Pfarrer

Schwabhausen, 1. Juli 1912

Anmerkungen
4 Erzählbärendes Ordnungsarchiv München, Archiv A 13, Neue Signatur: Sig. 707, AZ 5274 „Religiöse Volksbräuche“, unleserlich.
6 Quelle: Erzählbärende Diöcesanarchiv München-Freising, Bestand „Religiöse Volksbräuche 1912“, ohne Signatur.
8 Umfrage des Instituts für Volkskund und Volkskunde, Imdendorf, 19. 2. 1909, S. 308.
11 Regulierer ist ein altbayerischer Ausdruck für „beschenken“, vielleicht abgeleitet vom italienischen „regalo“, d.h. Geschenk.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Wilhelm Kaltenstadler, Lindenstraße 11, 80296 Rohrbach

Buchbesprechung
